

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Gesetzgebung noch kein genügendes Material vorliege. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Der oben erwähnte Fall Seib, das neue Gesetz wegen der Fußst-Commission und der zur mündlichen Berichterstattung verwiesene Theil der Strafsatz-Modelle.

Gesetzgebung noch kein genügendes Material vorliege. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Der oben erwähnte Fall Seidl, das neue Gesetz wegen der Zustiz - Commission und der zur mündlichen Berichterstattung verwiesene Theil der Strafgesetznovelle.

— Der Minister des Innern, Graf Eulenbuck, muß wegen einer Erkrankung schon seit mehreren Tagen das Zimmer hüten. Er hat deshalb auch an dem letzten Ministerrath nicht Theil nehmen können und die ihm sonst obliegende Pflicht, dem Könige über die Eröffnungsrede des Landtages Vortrag zu halten, ging auf den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Camphausen, über.

— Die Fraktionen im Hause der Abgeordneten sind nach der Zusammenstellung für die 3. Session in diesem Jahre folgende: 1. Nationalliberale Fraktion, zu ihr gehören 173 Mitglieder. 2. Fraktion des Centrums mit 86 Mitgliedern. 3. Fraktion der Fortschrittspartei mit 68 Mitgliedern. 4. Fraktion der freiconservativen Partei mit 33 Mitgliedern. 5. Fraktion der neuen freiconservativen Partei mit 25 Mitgliedern. 6. Fraktion Polen mit 18 Mitgliedern. 7. Fraktion der conservativen Partei mit 5 Mitgliedern. 8. Fraktion des liberalen Centrums mit 3 Mitgliedern. 9. Bei keiner Fraktion gehören 15 Mitglieder. 10. Erlebte Mandate 6. Zusammen 423 Mitglieder.

— Dem Landtage ist ein ungemein wichtiger Gesetzentwurf, betreffend die Geschäftssprachen der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staates zugegangen, welcher bestimmt, daß die deutsche Sprache die ausschließliche Geschäftssprache in allen Aemtern, Behörden und Gerichten des Staates ist. Der Gesetzentwurf, der 13 Paragraphen enthält, scheint sich hauptsächlich gegen die Polen zu richten. Den Bewohnern Schlesiens wird eine gewisse Concession gemacht, indem der Gesetzentwurf bestimmt, daß der Minister des Innern durch Verfügung für die nächsten 10 Jahre auch den Vorstehern ländlicher Gemeinden gestatten kann, ihre Berichte in einer fremden Sprache einzureichen. In Gerichtsverhandlungen, wo Personen theilnehmen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, muß ein Dolmetsch zugezogen werden. Das Protokoll wird jedoch deutsch geführt. Dasselbe kann, falls es nothwendig erscheint, dem Betreffenden in fremder Sprache paraphrasirt werden. Doch findet die Sü-

7-44 Die nicht deutsche

— Der vom Bundesrathe vorgelegte Casernierungsplan soll die Nothwendigkeit der Unterbringung von Garnisonstruppen in Privatquartieren gänzlich beseitigen. Die veranschlagten Kosten belaufen sich mit Ausschluß des 13. 1. und bayerischen Armee-corps nach der *Wef.-Ztg.* auf 176 Millionen Mark. Für 1876 sollen 4½ Millionen Mark aus der Kriegskostenentfädigung für den norddeutschen Bund entnommen werden.

— Eine Nachweisung der vom 1. August 1874 bis 31. Juli 1875 erteilten bezüglichen Jagdscheine im preussischen Staate hat, laut der R. 3., ergeben, daß der Regierungsbezirk Düsseldorf die zweitgrößte Zahl der in diesem Zeitraum ausgestellten entgeltlichen Jagdscheine darstellt. Die außerordentlich große Zahl so wie die Zunahme von über 200 solcher Scheine in einem Jahre läßt, wie regierungsseitig bemerkt worden, nicht verkennen, daß eine zu große Zahl entgeltlicher Jagdscheine, welche zum großen Theil an sehr unerfahrenen Jäger gegeben werden, leicht sowohl den Wildstand im Allgemeinen, als auch besonders die öffentliche Sicherheit durch unvorsichtige Föhrung des Schießgewehrs gefährden kann. Diefem Mißstande soll durch strenge Anwendung des § 15 u. a. des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 abgeholfen werden. Vor jeder Ertheilung eines entgeltlichen Jagdscheines ist daher genau zu prüfen, ob nicht bei dem betreffenden Antragsteller eine der Bestimmungen des § 15 a. a. O. zutrifft und der Jagdschein demselben eventuell verweigert wird.

Snellen, 18. Jan. Dem im hiesigen Gefängniß internirten Herrn Weibischoff Janiszewski hat, wie die „Germ.“ erfährt, das Pölsener Kreisgericht zur Siderung der Untersuchungs- und Strafvollstreckungskosten die Einkünfte, welche derselbe aus der Casse des Metropolitancapitals zu Pölsen bezieht, in Höhe von 900 Mark, mit Arrest belegt. Bekanntlich war schon einmal eine Summe von derselben Höhe dem Herrn Weibischoff in Verpfand genommen worden.

Heftig weigerte sich in Bezug genommen zu werden.
Altendorf, b. Dahlhausen a. d. N., 16. Jan. Folgendes
 „Befanntmachung“, welche die Zeche „Altendorf“ – süblich
 „Rulbe“ – erlassen hat, verdient wortgetreu veröffentlicht zu
 werden: „Befanntmachung. Diejenigen Arbeiter, welche beim
 Schachtarbeiten beschäftigt sind und nicht gesonnen sind, dem
 Sonntage zu arbeiten, haben sich im Laufe dieser Woche bei
 mir zu melden und können dann am Samstag den 16. d.
 Mts. ihre Abkehr in Empfang nehmen. Zeche Altendorf.“
 „10. Jan. 1876. Bachmann“. Hierzu bemerkt die „Eiff.
 „diesfalls keine leere Drohung sei, mußten leidenden
 „und christlicher Confeßion

Nothwendigkeit den Sonntag zum Arbeitstage machen und dadurch zur Enthüllung des Tages des Herrn ihre Hand bieten. — Entrüstung muß sich jedem redlich Denkenden aufdrängen, wenn er arme, brave, gewissenhafte Arbeiter vor die Alternative gestellt sieht, entweder ihr tägliches Brod oder ihr Gewissen zu opfern. — Die hierdurch in der ganzen Gegend entstandene Gährung findet noch darin eine auf fallende Nahrung, daß unter den Entlassenen mindestens Einzelne zählen, welche sich von den sogenannten Bergmanns-Striken — seligen Andenkens — grundsätzlich fern hielten, einer sogar energisch dagegen arbeitete, während gerade ein Hauptagitator für die früher blühenden und drohenden al- gemeinen Striken an den hiesigen Bechen jetzt gerade an Stelle der Entlassenen eingetreten und angenommen sein soll, wie- wohl demselben früher zur Strikzeit von derselben Beche bedeutet worden ist, daß er niemals auf Arbeitsanstellung sich Hoffnung machen könne.

Aus Nassau. 18. Jan. Schreibt man der *Frf. Btg.*: „Sehr viele nassauische katholische Gemeinden kommen für das Gehalt ihrer gesperreten Geistlichen selbst auf. Wo dies jedoch nicht möglich ist, tritt die ganze Diocese ein. Im ersten Quartal der staatlichen Gehaltsperre wurden vom Bisthum Simburg 4000 M. vertheilt, eine Summe, die aus- reicht, um den Gesperreten allen Verlust zu ersetzen. Das zweite Quartal blieb hinter dem ersten nicht zurück. Simburg hat ferner pro 3. und 4. Quartal 1875 und pro 1. Quartal 1876 die Summe von 3450 M. für den Unterhalt seiner Seelsorgegeistlichkeit aufgebracht.“

München. 17. Jan. Von hier schreibt man der *Frf. Btg.*: „Das bayerische Ministerium scheint der oppositionellen literarischen Presse energisch auf den Leib rücken zu wollen. Es wäre nicht unmöglich, daß man im Vorzuge von Neu- wahlen zum Landtag jetzt schon Mittel und Wege treffen wollte, sich unangenehme Gegner für die nächste Zeit zu ent- ledigen. Vornehmlich wird jetzt das Feld der Anklage wegen Majestätsbeleidigung kultivirt, ob auch in allen Fällen mit vollem rechtlichem Grund dürfte billig zu bezweifeln sei. Eine der desfallsigen auffälligsten Anklagen ist jene, welche unlängst gegen den Landtags-Abgeordneten Dr. Ritter, Redakteur des in Würzburg erscheinenden *Frf. Volksbl.*, ist erhoben worden. Derselbe entnahm dem *Frf. Journ.* einen Artikel, welcher eine Parallele zwischen der Thätigkeit des deutschen Kaisers und jener des Königs von Bayern und zwar zu Gunsten des ersteren zog, knüpfte daran einige, die Tendenz dieses Ar- tikels beleuchtende und sie und den Artikel selbst mißbilligende Bemerkungen, und wird deshalb wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung gezogen. Es scheint dies auf den ersten Blick geradezu unglaublich, unmöglich. Es schütteln auch wirklich Juristen selbst von ausgesprochenen liberalster Rich- tung, welche gewiß keine Sympathien für Dr. Ritter und seine Redaktionsführung haben, über diese Prozedur bedenklich die Köpfe. Wir haben keinen Grund, den Artikel zu loben oder zu tadeln, aber wir sind nicht ohne kriminalistische Be- denken, ob in diesem Artikel eine „Beleidigung“ im Sinne der §§ 95 und 99 des R.-Str.-G. gefunden werden könne. Aber in dem unter Mißbilligung des Artikels erfolgten Wiederabdruck desselben eine Beleidigung zu ersehen, das dürfte denn doch zu den Vorkommnissen der seltensten, ja ganz ungewöhnlichen Art gehören. Durch solche Prozeduren wird das bayerische Ministerium seinen Vorberzweig nicht um ein Blatt bereichern.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien. 17. Jan. ...

mit 217 gegen 66 Stimmen als Grundlage für die Spezial- debatte angenommen.

Der Finanzminister gewährte der Ostbahn 10 Mill. Gulden Gold-Obligationen, 5procentig in Gold verzinslich, jedoch ohne Steuerfreiheit und erklärte dieses Angebot als Ultimatum. Der Verwaltungsrath nahm dasselbe an; mor- gen soll der Vertrag unterzeichnet werden.

Schweiz.

Bern. 19. Januar. Ein protestantisches Berner Blatt bringt folgende Zusammenstellung der für die eingebrungenen fremden Staatsprädikanten im katholischen Theile des Can- tons Bern verwendeten Summen: 1. Handgelder, Spenden, Dien-, Gehalte an altkatholische Geistliche, welche theils an- gestellt, theils gänzlich unbekannt geblieben sind, 124,525 Frs. 38 Cent. 2. Von der Kirchendirection bezogene Vorstände ohne nähere Angabe des Zweckes derselben: 2232 Frs. 99 Cent. 3. Reptiliengelder: 19,493 Frs. 52 Cent. 4. Für Einführung der Civilstandsregister im Jura: 21,714 Frs. 70 Cent. 5. Infallirungskosten, Pensionsvergütungen und Wirthshausrechnungen: 8802 Frs. 95 Cent. 6. Extragra- fien: 6827 Frs. 85 Cent. 7. Suchgelder nach Prie- stern: 46,919 Frs. 48 Cent. 8. Verschiedenes: 9179 Frs. 55 Cent. 9. Zusammenfassung der aus dem Staatsvermögen zum Besten der Einführung einer neuen Staatsreligion im Jura und Unterdrückung der versassungsmäßigen dortigen Landes- kirche von der Kirchendirection verschleuderte Summen 243,918 Frs. 64 Cent. So können die Staatspastoren schon singen: „Solche Brüder“ müssen wir haben, die ver- schwinden, was sie haben.“ fügt das protestantische Blatt hinzu.

Belgien.

Brüssel. 17. Jan. Die „Independence Belge“ erhält aus Berlin telegraphisch nachstehende Mittheilung: „Die Note des Grafen Andrassy bezeichnet folgende Forderungen gegen- über der Türkei als besonders dringlich: Gleichstellung der Bekenntnisse; Reform im Steuerwesen und in der Justizver- waltung, insbesondere in Bezug auf die Zeugnisablegung der Christen; die Einsetzung einer zur Hälfte aus Christen, zur Hälfte aus Türken gebildeten Commission, welche die Aus- führung der Reformen zu überwachen hätte. Ferner erwähnt die Note die Nothwendigkeit einer Reform der Agrarverhält- nisse, deren Ausführung indeß längere Zeit in Anspruch nehmen würde.“

Aus **Belgien** erhält die *Germ.* ein Telegramm, wonach Louise de Meaux nicht erkrankt ist. „Sie leidet, so ist der Wort- laut, seit dem 1. Januar große Schmerzen an den Stigmata.“ Die Ärzte vermögen keine Krankheits Symptome an ihr zu entdecken.“ Wir vermuthen, fügt die *Germ.* hinzu, daß die in nächster Nähe der Stigmatischen dumpf sich regende Arbeiter- revolution und die gräßlichen Plünder, welche dort aus Ein- zelner Munde gegen Altar und Thron ertönen, das Sühne- leiden der Dulderin vermehrt haben.

Der belgische Postdampfer fuhr letzten Samstag auf dem Wege von Ostende nach Dover an einem Schiff vorbei, das auf einer Sandbank gestrandet war und für eine nord- deutsche Brigg gehalten wurde. Man sah vier Männer im Takelwerk; alle ...

der religiösen Körperschaften betreffenden Gesetze gemäß die Aufnahme des Inventars in fünf Klöstern begonnen, welche anerkannter Maßen zum Besten von Spanien in Rom ge- gründet worden sind.

Spanien.

Stella. 17. Januar. In Navarra herrscht fortbauend große Kälte. Don Carlos beschäftigt gegenwärtig die vorge- schobenen Posten um Stella. Der wegen Verraths zum Tode in Degradation umgewandelt worden ist, wurde am Sonn- abend in Tolosa öffentlich vor der Front seiner militärischen Würden und Ehrenzeichen entkleidet. Der mit der Unter- suchung gegen Dorregaray beauftragte Brigadegeneral Fortun hat den Hauptmann Waller von der Armee des Centrums als Zeugen vorgeladen.

England.

London. 20. Jan. Nach einer der Admiralität zuge- gangenen amtlichen Meldung aus Singapur von gestern hat die Expedition gegen die Malaien in Perak zu einem voll- ständigen Erfolge geführt. Die Königin ernannte Lord Napier von Magdala zum Gouverneur von Gibraltar. Die nach England zu ent- sendenden zwei chinesischen Gesandten reisen von Peking im März oder April ab. Wade wird im Laufe des Jahres hier erwartet; eine Revision und Umgestaltung des Vertrages mit China steht in Aussicht.

Nach statistischen Angaben sind vom 1. Mai 1851 bis zum 31. Dec. 1875 aus Irland 2,377,391 Personen ausgewandert. Am stärksten war die Auswanderung im Jahre 1852, wo nicht weniger als 190,322 Menschen die grüne Insel verließen. Seitdem hat sie unter starken Schwankungen beständig abgenommen, und im Jahre 1875 wird die Zahl der Auswanderer auf nicht mehr als 51,462 angegeben.

London. 18. Jan. Die „katholische Union von Groß- britannien“ hielt am Samstag in Willis' Rooms unter dem Vorsitz des Herzogs von Norfolk ihr erstes Meeting für 1876. Die Berichterstattung seitens des Präsidenten war eine durchaus befriedigende. Die Zahl der Mitglieder ist in letztem Wachsen begriffen, ihr Ansehen bei Katholiken wie Protestanten nimmt zu, ihre Verbindung mit Vereinen glei- cher Tendenz auf dem Continente hat sich ausgedehnt. Auf den von Mr. Wegg-Prosser unterstützten Antrag des Mr. H. Stourton wurde der Herzog von Norfolk wieder zum Präsidenten gewählt. Mr. Wallis sprach über die Wirksam- keit katholischer Vereine in Oesterreich und Sir Charles Clifford referirte über die Erfolge, welche eine unter seinem Vorsteh arbeitende Commission erzielt habe, um die bei den Parlamentswahlen stimmberechtigten Wähler des ganzen Landes zu sammeln und bei diesen Wahlen die katholischen Interessen zu wahren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm. 19. Januar. Der Reichstag ist heute vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher zu- nächst der vorjährigen Reisen desselben Erwähnung geschieht. Der König habe von Seiten der Fürsten und Völker überall ...

Don A. Ecuador ge- war Vorrer Conservativ aber sie an- die Radif Die Stim- dann auf z- barem Cha- Borrero ta- stößen. W- von Ecuador vor einigen net. von auf die Vie- darf also bo- Intentionen ter führen v-

Neuf. unsere Kais- seiner Grifile einlegen zu eingegangen

Schreiben Ich h- bar für d- Ich Ihrer- habe das- mochte, i- Empfehlung Sie werden- Trost find-

An den Vor- **Neuf.** öffentlichen Regierung z- des hiesigen tragen ist- gung der Re- stimmung in- dachten Ges- Regierungsb- lich ab gesch-

Gamm hier ein sch- Haules sch- Krabben der- den größten- sendes Kind- außer den V- Gehirnerf- ebenfalls er-

Glada freies wird- Stellung in- theiligen. A- kunstvollen- präsentiren- soll dem Pul- objekte in- Saale gegen- **St. L.** Verfügung die Fortsetz- die sich über- d. J. gestatt- auch noch- für 21 Kind- aber ein Gef- haben.

Geldern Btg. gesch- Geldern eine- Kreise Inter- Die Bem- mäßigen Mel- wurde densel- Spector Baue- unterlagt; di- Inspector S- rig zu vers- gegen diese- letzter jedo- in dieser An- Regierung d- der Lage er- wurde die G- die Kinder a- gesammelt u- angezeigt, u- den Herrn- ausgefertigt- „In Fol- trage ich Si- zu machen, i- welchem dies- austretenden- henden Schu- des Religion- ei und dah-

en Gesetze gemäß die
tern begonnen, welche
Spanien in Rom ge-

herrscht fortbauend
gegenwärtig die vorge-
n Verraths zum Tode
rase von Don Carlos
wurde am Sonn-
t seiner militärischen
Der mit der Unter-
Brigadegeneral Fortun
mee des Centrums

Admiralität zuge-
hört von gestern hat
erst zu einem voll-

vier von Magdala
England zu ent-
von England im
se des Jahres hier
des Vertrages mit

om 1. Mai 1851
377,391 Personen
Auswanderung im
322 Menschen die
te unter starken
d im Jahre 1875
mehr als 51,462

Union von Groß-
Rooms unter dem
des Meeting für
Präsidenten war
Mitglieder ist in
i Katholiken wie
it Vereinen glei-
Auf
Antrag des Mr.
oll wieder zum
re die Wirtshaus-
nd Sir Charles
ne unter seinem
um die bei den
er des ganzen
die katholischen

n. ist heute vom
in welcher zu-
nung geschieht.
Wölfer überall
en dadurch die

Amerika.

Don Antonio Borrero ist zum Präsidenten der Republik Ecuador gewählt worden. Amerikanischen Journalen zufolge war Borrero der Candidat der gemäßigten Liberalen. Die Conservativen wollten ihm ebenfalls ihre Stimmen geben; aber sie änderten ihren Entschluß, als sie sahen, daß auch die Radikalen die Candidatur Borrero's annahmen. Die Stimmen der Conservativen zerplitterten sich so dann auf zwei oder drei Candidaten, Männer von sehr achtbarem Charakter, aber in der Dessenlichkeit wenig bekannt. Borrero kann übrigens den Katholiken nur Vertrauen einflößen. Wie „Univers“ mittheilt, hat der ermordete Präsident von Ecuador, Garcia Moreno, den jetzt Gewählten bereits vor einigen Jahren für den Eintritt in seinen Rath bezeichnet, von welchem Plaze aus Borrero sichere Anwartschaft auf die Vice-Präsidenschaft der Republik gehabt hätte. Man darf also hoffen, daß der neue Präsident die Regierung, den Intentionen seines ruhmvollen Vorgängers entsprechend, weiter führen werde.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 20. Jan. Auf ein Bittgesuch an Ihre Majestät unsere Kaiserin und Königin, zu Gunsten des hiesigen in seiner Existenz bedrohten Waisenhauses allernachdrücklichst Fürsprache einlegen zu wollen, ist heute nachstehende huldvolle Antwort eingegangen:

Ich habe mit der innigsten Theilnahme Ihr Schreiben in Empfang genommen und bin dankbar für das darin ausgesprochene Vertrauen, daß Ich Ihren Kummer verstehe und würdige. Ich habe das Einzige gethan, was Ich zu thun vermochte, indem Ich Ihr Schreiben mit Meiner Empfehlung an des Kaisers Majestät richtete. — Sie werden im Gottvertrauen stets den nöthigen Trost finden. Berlin, den 18. Januar 1876.

Augusta.

An den Vorstand des Kreis-Waisenhauses zu Neuß.

Neuß, 20. Jan. Der königl. Kreissekretär bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß durch Verfügung der königlichen Regierung zu Düsseldorf vom 15. d. Mts. die Verwaltung des hiesigen kgl. Landratsamts bis auf Weiteres ihm übertragen ist. Derselbe macht ferner bekannt, daß infolge Verfügung der königl. Reg. vom 15. d. Mts. auf Grund der Bestimmung im § 2 die Jagd auf die im § 1 und 12 des gedachten Gesetzes aufgeführten Wildarten für den diesseitigen Regierungsbezirk von Dienstag den 1. Februar cr. einschließ- lich ab geschlossen ist.

Samen bei Düsseldorf, 20. Jan. Heute Morgen geschah hier ein schreckliches Unglück. In dem unteren Räume eines Hauses explodirte das Gas, indem durch Unvorsichtigkeit der Krähnen der Gasleitung nicht verschlossen war, und legte den größten Theil in Trümmer. Ein in dem Räume anwesendes Kind wurde gegen die Wand geschleudert und erlitt außer den Brandwunden einen Armbruch und eine schwere Gehirnerkrankung, während die gleichfalls anwesende Mutter ebenfalls erhebliche Wunden davontrug.

Gladbach, 18. Jan. Eine Anzahl Industrieller unseres Kreises wird sich, laut der „Gl. Ztg.“, an der Weltausstellung in Philadelphia durch eine Kollektivausstellung betheiligen. Die Fabrikate werden sich in Philadelphia in 2 kunstvollen Schränken von je 50 Fuß Länge u. 15 Fuß Höhe präsentieren. Am nächsten Samstag, Sonntag und Montag soll dem Publikum Gelegenheit geboten sein, die Ausstellungs-objekte, in die großen Schränke eingepackt, im herrlichen Saale gegen ein angemessenes Entree in Augenschein zu nehmen.

St. Lönis b. Grefeld, 18. Jan. In Folge Ministerial-Verfügung ist den hiesigen Schwestern aus Münster die Fortsetzung der Waisenfürsorge im Gemeinde-Waisenhaus, die sich über 24 Kinder erstreckt, nur bis zum 1. October d. J. gestattet. Außerdem besorgten die Schwestern seither auch noch die Aufnahmen an Wäsche, Kleidung u. s. w. für 21 Kinder, welche früher der Anstalt angehörten, jetzt aber ein Geschäft erlernen oder einen Dienst übernommen haben.

Geldern, 19. Januar. Von hier wird der Niederrh. Ztg. geschrieben: Die Schulfrage ist und bleibt hier in Geldern eine brennende. Als Neues, was auch für weitere Kreise Interesse bieten dürfte, verzeichnen wir Folgendes:

Die Benutzung der Schullocale zu einem außerschulplan- mäßigen Religionsunterricht seitens der hiesigen Geistlichen wurde denselben im August v. J. durch den Kreis Schul- Inspector Bauer, unter Berufung auf Verfügungen kgl. Reg. untersagt; die Lehrer erhielten die Weisung vom Localschul- Inspector Schneider, die Locale nach ihrem Unterrichte gehörig zu verschließen. Die betreffenden Geistlichen erhoben gegen diese Maßnahmen Beschwerden beim Stadtrath, welcher letzterer jedoch den Beschluß faßte, seinerseits weitere Schritte in dieser Angelegenheit sich enthalten zu wollen, weil kgl. Regierung die Gemeindevertretungen als rechtlich nicht in der Lage erachte, mit der ihrer Kompetenz fernstehenden Frage der Unterrichtsrichtung sich zu befassen. Seit der Zeit wurde die Kirchen- und die Kirche abgehalten, zu welcher die Kinder auf dem Schulplaze von den Herren Geistlichen gesammelt und hingeführt wurden. Das wurde der Regierung angezeigt, und die Kapläne erhielten am 16. d. M. durch den Herrn Bürgermeister folgenden Erlaß, vom Landrath ausgestellt:

In Folge Verfügung kgl. Regier. zu Düsseldorf beauf- trage ich Sie, den kath. Pfarrer hieselbst darauf aufmerksam zu machen, daß das Verfahren der hiesigen Kapläne, nach welchem dieselben die nach dem Unterricht aus der Schule austretenden, noch unter der Controle des Lehrpersonals stehenden Schulkinder auf dem Schulplaze behufs Ertheilung des Religionsunterrichtes in Empfang nehmen, unstatthaft ist und daher abgelehnt werden muß, indem hierin eine nach

der Circular-Verfügung kgl. Regierung vom 11. Februar v. J. IV. A 741 nicht zulässige Mitwirkung der Organe der Schulverwaltung zum Zweck der Ertheilung eines dem schulplanmäßigen Religionsunterrichte gleichen Unterrichtes durch die Geistlichkeit liege. Demgemäß wollen Sie zugleich dafür sorgen, daß die hiesige kath. Geistlichkeit die Schul- plätze zu vorgedachtem Zweck nicht ferner betrete. Der Land- rath, gez. von Verbe. An den Herrn Bürgermeister Fischer hier. Nr. 190.

Die Ausführung obiger Verfügung versetzte letzten Montag die Stadt in nicht geringe Aufregung. Es waren nämlich unsere 2 Polizeibeamten mit der nöthigen Instruction versehen zu den betreffenden Schulplätzen beordert worden behufs Ausführung der obigen Verordnung. Die Nachricht hiervon ging wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt. Neugierige standen an den Straßenenden und in der Nähe der Schulge- bäude in Erwartung der Dinge, welche da kommen würden. Für diesmal ging die Sache aber sehr glatt ab. Die Polizei wartete längere Zeit auf ihrem Posten und konnte schließlich heimgehen; die Christenlehre wurde an dem betreffenden Tage ausgesetzt. Sapientia sat!

Essen, 18. Jan. Von hier schreibt man dem „W. M.“: Sie lesen sich von Dülmen über eine Riesenkanne aus dem Krupp'schen Establishment für die Ausstellung in Philadelphia schreiben. Ich kann Ihnen mittheilen, daß ein Geschäft von demselben gewaltigen Caliber in nächster Zeit von hier nach Constantinopel abgehen wird.

Bonn Rhein, 17. Jan. Wie der „D. Nöchstg.“ mittheilt, soll ein Bürgermeister unterfagt haben, die von dem „Mainzer Verein“ herausgegebene katholische Stimme zu halten. Diese Zeitschrift ist bereits in den Ka- talog der kaiserlichen Post aufgenommen, und jede Postan- stalt muß Bestellungen annehmen; es darf somit auch Jeder darauf abonniren.

Köln, 20. Jan. Ahermals ist ein Succursalfarrer der Erzdiocese Köln „gepörrt“ worden. Herr Pfarrer Kauff zu Ruppertshausen hat nämlich, laut der „Gl. Ztg.“, am 6. Drei- könnigstages eine Zuschrift der königl. Regierung in Köln er- halten, laut welcher gegen den hochw. Herrn Erzbischof Pau- lus das Zwangsverfahren wegen „Wiederbesetzung“ der Suc- cursalfarrei Ruppertshausen eingeleitet ist. Dem Herrn Pfarrer Kauff wurde weiterhin jede Amtshandlung untersagt, widri- genfalls er mangelnd bestraft werden würde.

Bonn, 18. Jan. Das hiesige Handelsgericht hatte seit seinem mehr als 25jährigen Bestehen niemals eine mit Pro- zessen angefüllte Rolle, wie jetzt. Dem Vernehmen nach soll eine 2. Abtheilung des Landgerichts zur Aburtheilung der zahlreichen rückständigen Sachen deputirt werden, da das auf eine Stunde früher festgesetzte Beginnen der Sitzungen trotz der thätigen Mitwirkung der Anwälte die bisherige sehr rasche Erledigung der Prozesse noch nicht hat zu Stande bringen können. (D. N. J.)

Steele, 16. Jan. Gestern hat, laut der „Gl. Ztg.“, der Betriebschef des Dortmunder Stahlwerks hier im Auftrage der Direction über 100 Arbeitern, größtentheils Familienväter, gelündigt, indem es an jeglicher Bestellung neuer Aufträge mangelte. Das Stahlwerk wird also mit Ablauf der Kündi- gungsfrist außer Betrieb gesetzt werden, wenn bis dahin nicht anderweitige Bestellungen einlaufen. Hierdurch würde die Zahl der Arbeiter der Dortmunder Werke bis auf etliche Hundert reducirt.

Reinthal, 18. Jan. Folgendes interessante Schreiben des Kreis-Schulinspektors Schallau wurde laut der „Reinthal- Ztg.“ jüngst unserer Lehrerin, Fräulein V., zuge- schickt: „Soest, 18. Decr. Da Sie nach amtlichen Feststellun- gen fremde Weisungen in Bezug auf einzuliefernde Kirchen- lieder nicht nur nicht zurückgewiesen, sondern bereitwilligst angenommen und befolgt haben; da Sie dabei in der Schule ungeeignete und das Gemüth der Kinder beunruhigende Kirchenlieder (!) eingeübt haben; da Sie ferner der Aufsichts- wirksamkeit des hiesigen, für die bürgerliche Schule vom Staate bestellten Localschulinspektors verstoßene Hindernisse entgegen- zustellen gesucht haben, demselben seit dem Beginne dieser seiner Amtstätigkeit unfreundlich begegnet sind und sich wider- holt in beleidigender Weise über ihn geäußert haben; so ertheile ich Ihnen hierdurch kraft der mir zustehenden Straf- gewalt einen amtlichen Verweis. (!) Zugleich fordere ich Sie auf, fernerhin allen Anordnungen der staatlichen Behörden in Beziehung auf den Unterricht und die Erziehung in der Schule unweigerlich und pünktlich nachzukommen und jeden anderweitigen Einfluß auf dieselbe mit Entschiedenheit zurück- zuweisen. Insbesondere fordere ich auch von Ihnen, daß Sie sich gegen den Localschulinspector so benehmen, wie es ihm als Staatsorgan gegenüber sich gebietet, und daß Sie seinen in dieser Eigenschaft gegebenen Anweisungen und Be- merkungen stets ungehäumt und willig entsprechen. So aber Sie sich (!) gegen diese meine Bestimmungen auch nur im Geringsten unfolgsam erweisen, so werde ich sofort Anlaß nehmen, bei der höheren Behörde ernstere Maßnahmen gegen Sie zu beantragen. Binnen acht Tagen haben Sie mir den Empfang dieser Verfügung schriftlich anzuzeigen. gez. Schallau.“ — Fräulein V. hat in Folge dieser Verfügung ihre Stelle gekündigt.

Leipzig, 17. Jan. Von hier schreibt man dem „W. M.“: Heute trafen hier Regierungs-Präsident von Naumann und Medi- cinalrath Dr. Arens ein, um die seitens der Franziskaner von St. Mauritz geleitete Kranken- und Irrenanstalt auf der Hölse einer Revision zu unterwerfen. Offensichtlich handelt es sich nicht um eine etwaige Schließung der für unseren Ort gar nicht zu erfindenden, für die ganze Provinz aber höchst gelegentlichen Niederlassung.

Paderborn, 19. Jan. Der am 18. Dec. v. J. hie- selbst verhaftete bishöfliche Secretär Herr Geistlicher Rath Dr. Stamm ist nach dem „Westf. Volksbl.“ heute Morgen mit dem um 8½ Uhr abgehenden Eisenbahnzuge unter Ge- wache des Oberaufsehers Johann Necht nach Heiligenstadt ab- gefahrt worden. Wie das genannte Blatt vermuthet, wird es sich um eine Confrontation mit dem verhafteten Herrn Dechanten Leineweber aus Über handeln.

Burgsteinfurt, 19. Jan. Am gestrigen Morgen starb hierseits der königl. Staatsanwalt Herr Alex. Wiens im Alter von 68 Jahren.

hierseits der königl. Staatsanwalt Herr Alex. Wiens im Alter von 68 Jahren.

Münster, 19. Jan. Wie wir hören, schreibt der „W. M.“, wird demnächst von dem hochwürdigsten Herrn Bischofe von Mainz eine neue Schrift über die Gefahren der mo- dernen Schulgesetzgebung erscheinen.

Vermischtes.

— (Einsicht in den Geist der Kirche.) Prof. v. Schulte hat eben eine Broschüre veröffentlicht, in welcher die Aufhebung des Ehelichts gerechtfertigt werden soll. Vor un- gefähr zwanzig Jahren schrieb derselbe Herr über diese Frage unter Anderm Folgendes: „Es bedarf kaum einer Hervor- hebung, daß der Ehelicht nicht in der Weise eine fundamen- tale Institution sei, daß die Kirche ihn nicht aufheben könne. Weil er nicht dogmatisch notwendig ist, steht es dem Papste zu, von demselben zu entbinden. Solches aber . . . kann, wenn man auch nur die geringste Einsicht in den Geist der Kirche hat, weder für allgemein möglich ge- halten, noch vom Papste in anderer Absicht gefordert wer- den, als weil man darin ein sicheres Mittel der Zerrüttung der katholischen Disziplin, eine Gewähr für die Abnahme ihres Einflusses auf das Volk, hierin endlich die Hinwegräu- mung des festesten Bollwerkes aller staatlichen Ordnung zu erblicken und so schnurstracks der Revolution entgegensteuern zu können vermeint.“ Schulte, System des Kirchenrechts. S. 176 u. f.

— Die Lebensdauer der Landleute. Die „Berl. fr. Presse“ schreibt: „Bereits seit langer Zeit hat man beob- achtet, daß die ländliche Bevölkerung sich einer längeren Lebensdauer erfreut, als die Bewohner der Städte. Allein genaue Ziffern, welche dies Verhältniß bezeugen, waren bisher noch nicht gefunden. Man hat vor Kurzem der Ge- neral-Registrator von Großbritannien ziffermäßige Nachweise in dieser Beziehung veröffentlicht, welche von großem Inter- esse sind. Unter zwölf Klassen der Bevölkerung erreicht nach dem englischen Bericht die der Landleute die längste Lebens- dauer. Beobachtet wurden 225,747 Personen bauerlichen Standes, 31,720 im Alter von 25—35 Jahren, 48,378 im Alter von 35—45 Jahren, 53,603 im Alter von 45—55 Jahren, 45,585 von 55—65 Jahren, 28,660 von 65—75 Jahren, 11,363 von 75—85 Jahren und 1711 von 85 Jah- ren und darüber. Die Sterblichkeitsziffern waren für die Altersklasse von 35—45: 9, von 45—55: 12, von 55—65: 25, von 65—75: 55, von 75—85: 148 und für die von 85 Jahren und darüber 324 pro Mille. Vergleichen wir diese Zahlen mit den hinsichtlich der Altersklasse entsprechenden der Arbeiterklasse, so zeigt die letztere eine Sterblichkeit von 13, 17, 29, 68, 174 und 418 pro Mille. Die längere Lebensdauer der Landleute im Alter von 35 Jahren und darüber ist hiernach geradezu erstaunlich. Dasselbe Ver- hältniß ergibt sich aber keineswegs bei den Altersklassen unter 35 Jahren, im Gegentheil ist hier die Sterblichkeit der Arbeiter erheblich geringer, als die der Landleute. Während bei den Arbeitern in England die Altersklasse von 25—35 Jahren eine Sterblichkeit von 9,79 pro Mille ergibt, stellt sich die der Landleute auf 10,15 pro Mille. Ähnliche Re- sultate fand man übrigens auch in Amerika im Staate Mas- sachusetts, wo man die Sterblichkeit während 30 Jahren ge- nau beobachtet und nachgewiesen hat, daß die Lebensdauer der Landleute eine erheblich längere sei. Unter 10 Klassen, in welche man die Bevölkerung von Massachusetts eingetheilt hatte, war die der Farmer die günstigste, ihre mittlere Lebens- dauer war 65 Jahre, während die ihr nächststehende der Maschinenarbeiter nur 48 Jahre, die der Schuh- oder nur 44 Jahre zählte.“ Wir finden dies bei der normalen länd- lichen Lebensweise ganz natürlich, nur auf Eins müssen wir aufmerksam machen: In den städtischen Kreisen wird bemerkt, daß die Sterblichkeitsziffer vor 35 Jahren geringer sei, als auf dem Lande. Dies erklärt sich sehr leicht dadurch, daß ja stets die gesündesten besten Kräfte von diesem Alter vom Lande in die Städte zur Arbeit wandern, während das nicht so kräftige, schwächere Contingent auf dem Lande zurückbleibt.

— In Laibach machte sich dieser Tage in einem Gast- hause ein junger liberaler Doktor mit seiner Weisheit breit. Endlich sagte er: „Eher wird nicht Ruhe, bis auf den Bläsen, wo jetzt Kirchen stehen, Gras wächst.“ „Und Sie als Edel- darauf weiden“, fügte ein neben ihm sitzender berber Bürger hinzu.

Weimar, 18. Jan. Um die beklagenswerthe Typhus- epidemie auf der Rhön in dem Weimarer Dorfe Frankens- heim, die, wie jetzt feststeht, durch Einschleppung dorthin ge- bracht worden ist und in schlechten Nahrungs- und Wohnungs- verhältnissen der Bevölkerung den günstigen Boden für die große Entzündung gefunden hat, zu bekämpfen, sind Behör- den wie Private gleichmäßig thätig. Seitens des Fürstli- ches Hauses sind Geldmittel angewiesen worden und auch die Kaiserin hat einen Betrag von 500 Mark für die Noth- leidenden einsenden lassen. Die Privatthätigkeit nimmt sich in Eisenach wie in Weimar der Sache auf das Ange- legentlichste an. Daß die Epidemie einen solchen Höhepunkt erreichen konnte, ohne daß davon früher etwas verlautete, findet seine Erklärung in dem Umstand, daß der Ort un- gemein abgelegen ist und im Winter bei großen Schneemassen kaum erreicht werden kann; aber auch die Bevölkerung selbst hat anfänglich das Vorhandensein der Epidemie zu verheim- lichen gesucht, so daß selbst die Nachbardörfer erst nach Wei- nachten, d. h. zu einer Zeit, wo der Krankenbestand bereits eine ziemliche Höhe erreicht hatte, davon Kenntniß erhielten. Die jetzt getroffenen umsichtigen Maßnahmen lassen hoffen, daß es gelingen werde, dem Umlagerreifen der Epidemie Schranken zu ziehen, wenn auch dieselbe ihren Höhepunkt zur Zeit vielleicht noch nicht erreicht hat.

— Man sah leichthin in Paris vielfach ein kleines Mäd- chen, das anständig gekleideten Leuten nachsah und dieselben mit den Worten anredete: „Mein Herr“, oder „meine Dame, Sie haben ihr Geld verloren!“ wobei es ein altes Portemonnaie zu öffnen pflegte, in welchem fünf Louisdor blühten. Wenn die Angeredeten, wie gewöhnlich erklärten, daß ihnen

das Portemonnaie nicht gehöre, so pflegte es zu sagen: „Das thut mir Leid; denn wenn es das Ihrige gewesen wäre, so würden Sie mir wohl etwas geschenkt haben; nun muß ich meinen Fund auf das Polizeibureau tragen, und da bekomme ich nichts.“ Gewöhnlich verabreichte man ihr, gerührt durch die Ehrlichkeit des Kindes, das gewünschte Almosen. Eines Tages gerieth es aber an den unrechten Mann, der bei dem Anblicke der leuchtenden Goldstücke ausrief: „Ja, das Portemonnaie gehört mir! Wie froh bin ich, daß ich es wieder erhalte.“ dann dem Mädchen 40 Sous in die Hand drückte und sich schleunigst entfernte. Aber — der Geprüßte war nicht das Kind, sondern der Gauner; denn er entdeckte bald, daß die blitzenden Goldstücke nichts als präparirte Kupfermünzen waren.

Statistisches: Verhältniß der productiven zur unproductiven Bevölkerung. Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht in dem Hefte III. Abtheilung 3 der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches für das Jahr 1875, in welchem die näheren Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dec. 1871 mitgetheilt werden, u. A. eine vergleichende Zusammenstellung der productiven Bevölkerung in verschiedenen europäischen und außereuropäischen Staaten. Indem erläuternd bemerkt wird, daß zu der productiven Bevölkerung alle Personen im Alter von 15 bis unter 70 Jahren gerechnet worden, kommen auf 100 Productive an Unproductive: im deutschen Reich 59, in England und Wales 64, in Schottland 66, in Irland 56, in Dänemark 58, in Norwegen 66, in Schweden 59, in Oesterreich 56, in Ungarn 62, in Italien 55, in der Schweiz 53, in Frankreich 46, in Belgien 54, in den Niederlanden 57, in den Vereinigten Staaten von Amerika 68, in Canada 80. Welche wirtschaftliche Bedeutung diese Verschiedenheiten in den einzelnen Ländern haben, ergibt sich aus dem Umstande, daß in Frankreich 100 Productive außer für ihren eigenen Unterhalt nur noch für den Unterhalt von 46, im deutschen Reich von 59, in Canada gar von 80 Unproductiven zu sorgen haben. Das deutsche Reich hätte betreffs der relativen Zahl seiner productiven Bevölkerung ungefähr die Mitte, indem ergehen sich in den einzelnen Bundesstaaten sehr große Verschiedenheiten. In Preußen kommen auf 100 productiven 61 unproductive Personen, und zwar in den Regierungs- 21 Bezirken: Königsberg 63, Gumbinnen 64, Danzig 65, Marienwerder 71, Stadt Berlin 40, Potsdam 59, Frankfurt 62, Stettin 64, Coblenz 70, Straßburg 62, Posen 69, Bromberg 72, Breslau 59, Liegnitz 54, Oppeln 71, Magdeburg 56, Merseburg 63, Erfurt 62, Schleswig 60, Hannover 56, Hildesheim 60, Lüneburg 53, Stade 65, Osnabrück 61, Aurich mit Jagegebiet 64, Münster 55, Minden 66, Arnberg 67, Cassel 60, Wiesbaden 56, Coblenz 59, Düsseldorf 61, Köln 58, Trier 64, Aachen 58, Sigmaringen 52. In Lauenburg kommen auf 100 Productive 55 Unproductive, in Bayern 52, (Oberbayern 44, Niederbayern 51, Pfalz 62, Oberpfalz 53, Oberfranken 58, Mittelfranken 51, Unterfranken 55, Schwab-

ben 48), im Königreich Sachsen 59 (Bezirk: Dresden 55, Leipzig 57, Zwickau 65, Bautzen 53), in Württemberg 56 (Neckarkreis 55, Schwarzwaldkreis 62, Jagstkreis 59, Donaukreis 50), im Großherzogthum Baden 56, in Hessen 57, in Mecklenburg-Schwerin 57, in Sachsen-Weimar 59, in Mecklenburg-Strelitz 56, in Oldenburg 61, in Braunschweig 55, in Sachsen-Meinungen 59, in Sachsen-Altenburg 57, in Sachsen-Coburg-Gotha 58, in Anhalt 61, in Schwarzburg-Rudolstadt 61, in Schwarzburg-Sonderhausen 63, Waldeck 68, Reuß a. O. 63, Reuß j. O. 62, Schaumburg-Lippe 58, Lippe 63, Lübeck 52, Bremen 51, Hamburg 44, Elbsaß-Lothringen 64 (Unter Elbsaß 55, Ober-Elbsaß 56, Lothringen 51). Durch die schwächste productive Bevölkerung zeichnen sich hiernach die in einer zusammenhängenden Fläche liegenden preussischen Regierungsbezirke Bromberg, Marienwerder, Coblenz, Posen und Oppeln aus, während die stärkste productive Bevölkerung, abgesehen von Berlin, Hamburg und Bremen, in den gleichfalls aneinander grenzenden bayerischen Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Mittelfranken mit dem württembergischen Donaukreise und dem badischen Kreise Konstanz (51), sowie getrennt davon im Bezirke Lothringen sich findet.

„Der reiche fromme Mann ist mein Freund, aber der arme fromme Mann mein Bruder. In meine Freunde wende ich mich, um meinen Brüdern zu helfen.“ — so pflegte der neapolitanische Dominikaner Rocco — ein wahrer Vater der Armen — zu sagen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 20. Jan. Am hiesigen Plage (nicht am hiesigen Sandmarke) wurden umgelegt: ausländische Futtergerste zu M. 18.50 und Brauergerste zu M. 21.00—23.00 pro Sack von 100 Kil. **Wien,** 20. Jan. (Amtl. Notirungen der Handelsmarter.) Weizen niedriger, hies. eff. 19.50—20.00 h., fremder M. 19.50—20.00 h.; per März 19.35 h., 19.35 h., 19.35 h.; per Mai — h., 19.80 h., 19.75 h. Roggen niedriger, hies. eff. 14.75—16.00 h., fremder 14.75—16.00 h., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 14.55—40—35 h., 14.40 h., 14.40 h., per Mai 14.60 h., 14.60 h., 14.60 h. Hafer niedriger, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März — h., 17.35 h., 17.30 h. Rüböl fester, per 100 Pfd. mit Sack in Eisen, en. in Partien von 100 Str. M. 35.30 h., per März 34.60 h., 34.80 h., 34.70 h. (Sandmarkt.) Weizen M. 18.75—19.75; Roggen 14.50—15.50; Gerste —; Hafer 16.80—17.40; h. nach Qualität pro 200 Pfd. Zuführen ca. 250 Sack. Stimmung unverändert. **Düren,** 19. Jan. Weizen per 200 Pfd. März 22.00. 2. Qualität 20.75. Roggen 16.50. 2. Qualität 15.75. Hafer 13.00. Gerste 17.50. Buchweizen 15.— M. **Münster,** 19. Jan. (Durchschnittspreise per Centner der 50 Kilo.) Weizen M. 10.25. Roggen 8.40. Gerste 9.10. Erbsen gelb. 13.50. graue 13.—. Buchweizen 8.10. Kartoffeln 3.85. Hafer 9.70. **Münster,** 19. Jan. (Productenbörsen.) Per 100 Kilo: Weizen

20—21.50 M.; Roggen 16.50—18 M.; Gerste, Graue, 20—22.50 Futtergerste 16—18 M.; Hafer 16.00—17.50 M.; Buchweizen 17.50 20.50 M.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24.50—27 M.; graue 21—22 M.; Weiße Bohnen 25—28 M.; Rappstücken per 1000 Stück — M. **Berlin,** 20. Jan. Weizen per Jan. M. 000.00 h., Roggen per Jan. 153.00 h., Hafer per Jan. per 000.00 h., April-Mai 163.50. Rüböl loco M. 64.50 h., per Jan.-Febr. 64.90 h., per April-Mai 64.20 h., Spiritus loco ohne Saß M. 42.30 h., per Jan.-Febr. 44.20, April-Mai 46.50 h. **Stettin,** 20. Jan. Weizen malt. per April-Mai 195.50, Mai-Juni 202.00 M. Roggen malt. per Jan.-Febr. 141.00, per April-Mai 144.50, per Mai-Juni 144.50. Rüböl fester per April-Mai 65.—, per Sept.-Oct. 65.00 M. Spiritus rubig. loco 42.50, per Jan.-Febr. 43.50, per April-Mai 45.50, per Mai-Juni 46.00 M. **Breslau,** 20. Jan. Spiritus per 100 Liter 100% per Jan.-Febr. 42.00, April-Mai 44.50, Mai-Juni 45.00. Weizen per April-Mai 188.00, Roggen per Jan. 143.00, April-Mai 148.00, per Mai-Juni 149.50. Rüböl per Jan. 64.—, April-Mai 65.00, Mai-Juni 65.50 M. **Magdeburg,** 19. Jan. Weizen 170—200 M., Roggen 165—175 M., Gerste 160—215 M., Hafer 171—180 M. per 1000 Kilo Karloffelpirritus. Vocomware höher. Termine still. Voco ohne Saß M. 41.5 ab Bahn 42.5 h., per Jan. u. Jan.-Febr. 44 M., Febr.-März 45, März-April 46.5, April-Mai 47.5, Mai-Juni 48, per 1000 pEt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübenpirtus höher, loco u. Jan. 42. M. **Antwerpen,** 20. Jan. Haß. Petroleum höher, blank disp. frs. 32 h., 32 1/4 h., Jan. — h., 32 h., Febr. 31 1/2 h., 31 1/4 h., März 30 1/2 h., April 30 h., Amerik. Sped. fest, long. disp. frs. 125—123 horti. disp. 126. Kurz Köln 123.35. **Paris,** 20. Jan. Rüböl per Jan. frs. 85.—, Jan.-April 83.00 Mai-Aug. 81.50. Spiritus per Jan. 43.50, Mai-Aug. 48.—. Hafer weißer disp. frs. 3 frs. 59.—. Jan.-April 61.25, März 61.25, April 61.25, Mai 61.25, Juni 61.25, Juli 61.25, August 61.25, September 61.25, Oktober 61.25, November 61.25, Dezember 61.25. **Frankfurt,** 20. Jan. Rüböl loco 23 1/2, Jan.-April 24 1/2. Raffinirtes Petroleum disp. 25 1/4—1/2, per Jan.-April 25 1/4. **Liverpool,** 20. Jan. Baumwolle unverändert, Umsatz 12000 B. Zufuhr 51000 B. **London,** 20. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verkauf angeboten 42 Gargos. **New-York,** 19. Jan. Goldagio 112 1/2 London 4.85. W. Baumwolle middl. Upland 13 c. Retrograd Standard white 13 1/2 c. Wehl extra State D. 5.30. Rothe Frühjahrsweizen 1.35 Sped 11 1/2. Baumwoll-Fäden in sämtlichen Größen der Linie 28,000 B., Export nach England 4000 nach dem Continent 1000.

Fleischmärkte.

Paris, 17. Jan. Zugelassen waren 2582 Ochsen, 119 Kühe, 746 Stiere, 413 Kälber, 15,421 Hammel und 1231 Schweine Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1.22—1.74, Kühe fr. 1.00—1.62, Stiere 1.12—1.40, Kälber fr. 1.60—2.20, Hammel fr. 1.25—1.86, Schweine fr. 1.40—1.58. Durchschnittsgewichte: Ochsen 340 Kil. Kühe 226, Stiere 324, Kälber 79, Schaafe 19 Kil. Schweine 87 Kil o

J. B. für die Redaktion verantwortlich: E. L. Konert in Neuß.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn
Jacob Le Hanne
findet Montag den 24. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche Statt, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen sind.
Die Familie.

250 □ Met. **Plaster von Gese-**
steinen im ehem. Rheinischen Hofe soll auf den Ausbruch verkauft werden. Kaufstücker wollen bis spätestens den 24. d. Mts. ihre Offerten beim Unterzeichneten schriftlich abgeben.
Neuß, den 20. Jan. 1876.
Verhas,
Baumeister.

Bohnung und Bureau befinden sich in dem Hause des verlebten Gerichtsvollziehers Herrn **Zingsem**, Oberstraße A 46 Neuß.

Bothen,
Gerichtsvollzieher.

400 Centner schönes grünes Luzerner-Kleeheu zu verkaufen im Pfarrhofe zu Cobern a. d. Mosel bei Coblenz. Preis 3 1/2 Mark. Bahnhof Coblenz 4 Mark.

Ein **Gans**, in welchem seit dreißig Jahren ein Geschäft betrieben worden ist, steht unter der Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

Eine neue und eine alte schmale **Karre** zu verkaufen bei Peter Maassen in Wittgen.

Ein **Kapital** von 2000 Thlr. erster Hypothek, sowie ein **Kapital** von 1000 Thlr. gegen erste Hypothek gesucht.
Von wem sagt die Exp. dfr. Btg.

Magen und Unterleib.
Specialarzt Dr. **Saurier**, Köln. **Engungasse 8 a** (am Neumarkt).

Fruchtpreise zu Neuß
vom 21. Januar. Weizen 1. Qu. 20.40, 2. Qu. 18.90, Roggen 1. Qu. 15.80, 2. Qu. 14.80, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.60 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 73.50, do. fro. faßm. 75.50. Rappstücken p. 100 Kl. 18.00. Ger. Gelb 3 M. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Str. zu 50 Proc. 40.—
Hamburg, 20. Jan. Weizen per Jan. 00.—, per März 20.10, Roggen u. per März 15.00, Hafer per Jan. —, per März 17.30, Rüböl per Mai 34.75.

Londoner Phönix-Feuer=Assicuranz= Societät.

Begründet 1782, mit unlimitirter Verbindlichkeit der Actionaire.
Bezahlte Brandschäden über 180 Millionen R.-Mark.
In Hamburg nach dem großen Brande in 1842 bezahlte Schäden 5 1/4 Millionen R.-Mark.

In Deutschland vertreten seit 1786; in Preußen concessionirt seit 1837.
Ich zeige hiermit an, daß ich Herrn J. G. van der Raa die Haupt-Agentur für Neuß und Umgegend übertragen habe.
Eberfeld, im Januar 1876.
Die General-Agentur für Rheinland, Westfalen und Nassau: **Herrn Schlieper.**

Londoner Phönix-Feuer=Assicuranz= Societät.
Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige der General-Agentur Eberfeld ist Unterzeichneter bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen und Feuer-Versicherungsanträge entgegen zu nehmen.
Neuß, im Januar 1876.
J. G. van der Raa,
Friedrichstraße B 215.

Drachtgewebe-, Geflechte u. Siebwaaren-Fabrik
von **Andreas Kircher,**
Köln, Volzengasse 6.

Empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager in **Drachtgeweben für jegliche Fabrike und Bergwerke**, zu Maßbarken, Sortir- und Reinigungs-Maschinen. Wasmühlen, Fenster-Vorsetzer, Luftsenker und Speisefrachten, sowie Siebwaaren aller Art.

Drachtgewebe zu Vogelhäusern, Umzäunungen, Dach-, Kirchen- und Fabrik-Fenstern. Ebenso **Dracht-Quarten** für alle Zwecke.

Lager in Seiden=Beutel=Flor
für Mäpeln und Sieb-Vorrichtungen.
Prompte und reelle Bedienung.

Bestellungen auf das Kölner Sonntagsblatt für Stadt u. Land
(unter Mitwirkung mehrerer Geistlichen herausgegeben und verlegt von **G. M. Ludwigs**, Kaplan in Köln) nimmt jede Postanstalt zum Preise von 10 Sgr. pro Quartal entgegen.

Der Fräulein Agnes Franken

zu ihrem heutigen Namenstage ein dreifach donnerndes, von der Fried-
richstraße bis zum Krausenbaum
schallendes, nie verhallendes Lebehoch.
Eine stille Verehrerin.

Pivat Agnes!

Der Rentnerin **Frau Wittwe Klein** gratuliren wir herzlich zu ihrem heutigen Namenstage.
Der Landwehr-Verein von Orlan.

Nach Grimlinghausen!

Der Fräulein **Agnes Wülf**
ein dreifach donnerndes Lebehoch
zu ihrem heutigen Namenstage.

Nach Gindorf!

Der **Frau Gerhard Gilrath** die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Namenstage von einem gut bekannten Freunde in der Ferne!

Ein erfahrener **Schuhmacher-Geselle** wird gesucht von Th. Diderboom, Glockhammerstr.

6 tüchtige **Schneider** werden gesucht von Geschwister Schmitz in Norf.

Gesunde **Amme** vom Lande gesucht von Frau Köcher, Himgasse 105.

Auf einem Schlosse wird ein **Hausmädchen** und ein **Mädchen** zum Waschen gesucht. Eintritt entweder Lichtmeh oder bald nachher. Wo sagt die Exp.

Trunksucht

heile ich sicher und gründlich mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß derselben das Trinken total zum Ubel wird. Preis 15 Mark.
J. Grone in Hhaus, Westf.

Stollwerck'sche Pralibonbons, isländischer Moos-Zucker, Gerste, Kräuter, Rettig, Honig- und bair. Malz-Extrakt-Zucker, sowie verschiedene engl. Noßs und Drops bei

Conrad Hartmann.

Gouda-, Eidamer, Schweizer- u. feinsten Ramadou-Käse billig bei

Conrad Hartmann.

Zur Erinnerung auf die Warnung in der vor. Nr. d. Bg. die Mittheilung, daß ich in der Lage bin, auf die Namen meiner Eltern nichts borgen zu brauchen. **Jos. Rauer.**

Es wird ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** zum baldigen Eintritt gesucht.
Näheres Glockhammer D 163.

Abgang der Eisenbahnzüge
Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach Düren:
Neuß (Abf.) 6.24, 8.34, 10.55, 2.30 7.10.

Capellen-Bevelinghoven: 6.39, 8.50, 11.10, 2.46, 7.25.

Von Grevenbroich nach Düren: 6.49, 9.—, 11.20, 2.56, 7.34.

Von Garf nach Düren: 6.59, 9.12, 11.32, 3.8, 7.46.

Von Bedburg nach Düren: 7.6, 9.20, 11.41, 3.16, 7.54.

Von Eisdorf n. Düren: 7.16, 9.30, 11.51, 3.26, 8.4.

Von Düren nach Neuß:
Düren (Abf.) 5.58, 8.5, 10.20, 1.48, 7.20.

Eisdorf: 6.19, 8.26, 10.43, 2.9, 7.43.
Bedburg: 6.29, 8.36, 10.54, 2.18, 7.53.
Garf: 6.37, 8.44, 11.2, 2.25, 8.1.

Grevenbroich: 6.51, 8.58, 11.18, 2.39, 8.15.
Capellen-Bevelinghoven: 6.59, 9.7, 11.27, 2.47, 8.23.

Nach Neuß von:
Eöln: 6.55, 9.25, 11.40, 1.40*, 2.45, 5.30, 7.45.